

AKTUELLE AUSGABE



- ▶ Schwerpunkte
- ▶ Bundesländer-Serie

SPECIALS

- ▶ DAAD Special
- ▶ Italien
- ▶ Spanien
- ▶ UK Youth Edition
- ▶ Japan
- ▶ Israel
- ▶ Polen

REGIONALE THEMEN

- ▶ Afrika
- ▶ Asien
- ▶ Arabische Welt
- ▶ China
- ▶ Europa
- ▶ Israel
- ▶ Japan
- ▶ Lateinamerika
- ▶ Nordamerika
- ▶ Russland
- ▶ Türkei
- ▶ Archiv - Regionale Themen

DEUTSCHLAND

- ▶ Home
- ▶ Wir über uns
- ▶ Leserprofil
- ▶ Abonnement
- ▶ Adressdaten ändern
- ▶ Anzeigen

Die deutsch-israelische Wissenschaftszusammenarbeit hat viele Gesichter

### Erfolgreiche Partnerschaft

**Von Klimaforschung bis Krebstherapie: Seit mehr als 40 Jahren forschen Israelis und Deutsche gemeinsam – mit viel Erfolg**  
Von Sven Titz



Das Tote Meer ist für Geologen, Archäologen und Klimaforscher wie eine riesige Fundgrube. Ganz besonders gilt das für die Zusammenarbeit von deutschen und israelischen Forschern: Im Jahr 1991 wurde für diesen Zweck ein

Forschungszentrum an der Tel Aviv University gegründet – das Minerva Dead Sea Research Center. Dort befassen sich Geowissenschaftler mit dem Toten Meer und seiner Umgebung. Der Leiter des Zentrums, Zvi Ben-Avraham, kann mittlerweile auf 18 Jahre erfolgreicher Kooperation mit deutschen Fachkollegen zurück blicken.

Gemeinsam mit Wissenschaftlern vom Geoforschungszentrum Potsdam sowie den Universitäten von Karlsruhe und Hamburg hat die Gruppe Ben-Avrahams zum Beispiel die geologischen Eigenschaften des Beckens analysiert, in dem das Tote Meer liegt. Es handelt sich dabei um eine tektonische Bruchzone mit vielen Erdbeben. Die Wissenschaftler haben aufgezeichnet, wie schnell sich die beiden Seiten des Beckens relativ zueinander bewegen. Der östliche Teil wandert demnach vier Millimeter pro Jahr schneller als der westliche Teil. „Es ist der tiefste Riss auf der ganzen Erde“, sagt der israelische Forscher. Zusammen mit deutschen Wissenschaftlern hat er nicht nur das Becken ausgemessen, sondern sie holten auch Bohrkerne aus dem Boden des Toten Meers. Sie offenbarten Details über das wechselhafte Klima der Vergangenheit. „Vor 2500 Jahren war die Region viel feuchter“, berichtet Ben-Avraham. Das fruchtbare Klima habe sich mehrere Jahrhunderte lang gehalten, bis zum fünften Jahrhundert nach Christus. Das Tote Meer spielte auch in der Frühgeschichte der Menschheit eine bedeutende Rolle. Damals wanderten die Vorfahren der heutigen Menschen in mehreren Wellen über dieses Gebiet aus Afrika aus, sagt der Geophysiker.

VERANSTALTUNGSKALENDER



- ▶ Ausstellungen, Messen, Konzerte, Events

MEDIA CORNER



- ▶ Exklusivangebot für Medien

AKTUELLE NACHRICHTEN

Politik

- ▶ Fünf Jahre Weltstrafgericht

Wirtschaft

- ▶ Deichmann will im Ausland weiter expandieren

Kultur & Panorama

- ▶ Malaria no More

E-Magazine der Bundesregierung

	e.economy
	e.balance
	e.public
	e.velop
	e.structure

E-SERVICE



- ▶ NEWSLETTER  
E-Mail-Vorschau auf die nächste Ausgabe



- ▶ PDF-AUSGABE  
Aktuelle Ausgabe im PDF-Format



- ▶ ARCHIV  
Beiträge aus früheren Ausgaben



- ▶ LESERBRIEFE  
Meinungen und Stimmen



- ▶ HINTERGRUNDBILD  
Deutschlandbild zum Download

- ▶ Kontakt
- ▶ Impressum
- ▶ Datenschutz-  
erklärung

Ins Leben gerufen wurde das Minerva Dead Sea Research Center von der Minerva-Stiftung. Diese Tochterorganisation der deutschen Max-Planck-Gesellschaft ist die älteste der Säulen, auf denen die Zusammenarbeit zwischen deutschen und israelischen Wissenschaftlern ruht. Vor knapp 40 Jahren habe alles angefangen – bei einer Kooperation mit dem Weizmann-Institut in Rehovot, dem Flaggschiff der israelischen Forschung, erzählt der Stiftungsmitarbeiter Michael Nagel. Heutzutage betreue die Stiftung pro Jahr 60 Stipendiaten aus Israel und Deutschland. Der Schwerpunkt liege auf der Langzeitförderung über eineinhalb bis drei Jahre, sagt er. Darüber hinaus gebe es 37 Minerva-Zentren wie das von Ben-Avraham. Dabei handelt es sich um „Centers of Excellence“, die hohe wissenschaftliche Standards erfüllen und auf den verschiedensten Gebieten in acht Forschungsinstitutionen in Israel arbeiten. Regelmäßig werden zudem sogenannte Minerva-Schulen veranstaltet, um Jungwissenschaftler an die Forschung heran zu führen. Pro Jahr verfügt die Stiftung über 75 Millionen Euro. Sie werden weitgehend vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) aufgebracht.

Doch die deutsch-israelische wissenschaftliche Zusammenarbeit wird nicht nur durch die Minerva-Stiftung gefördert – es gibt viele weitere Institutionen, die dieses Ziel verfolgen, unter ihnen die Deutsch-israelische Stiftung für wissenschaftliche Forschung und Entwicklung (GIF), die seit 22 Jahren die gemeinsame Spitzenforschung fördert, oder die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) (siehe dazu unsere Box auf Seite 34-35).

Schon seit 1973 kooperieren das BMBF und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) mit dem israelischen Ministerium für Wissenschaft, Kultur und Sport (MOST) und dem für Industrie, Handel und Arbeit (MOITAL), um die gemeinsame Forschung zu stärken. Diese interministerielle Kooperation hat bisher Forschungseinrichtungen aus Deutschland und Israel in mehr als 600 Projekten unterstützt. Seit einigen Jahren wird dabei ein besonderer Schwerpunkt auf anwendungsorientierte industriennahe Forschung gelegt. Die deutsche Seite förderte die Zusammenarbeit mit den israelischen Forschungseinrichtungen in den letzten 40 Jahren mit rund 550 Millionen Euro – eine Summe, in der das Stiftungskapital für die GIF noch nicht mitgerechnet ist. Die Bundesregierung hat dabei im Wesentlichen über das BMBF rund 380 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Über 170 Millionen Euro kamen von deutschen Stiftungen und zahlreichen privaten Spendern, hiervon allein 30 Millionen Euro von der VW-Stiftung.

Israelische und deutsche Forscher machen in vielen Fachgebieten gemeinsame Sache – zum Beispiel bei der



▶ AUSWÄRTIGES  
AMT  
Homepage des  
Auswärtigen Amtes



▶ TATSACHEN ÜBER  
DEUTSCHLAND  
Basis-  
Informationen



▶ MEDIATHEK  
Links zu führenden  
deutschen Medien



▶ YOUNG GERMANY  
Young Germany is  
an initiative of  
Germany's Federal  
Foreign Office and  
its partners



▶ Die aktuelle  
Wetterlage in  
Deutschland

Entwicklung von Solarkraftwerken. So kooperierte etwa das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt mit der israelischen Firma ORMAT beim Bau einer Testanlage mit Gasturbine in Almería, Spanien. Derzeit entwickeln die beiden Partner eine neuartige Solartechnik mit dem Energieträger Methan. In einem anderen Projekt versuchen Forscher, Neuroprothesen zum Ersatz amputierter Gliedmaßen herzustellen. Ad Aertsen vom Bernstein Center for Computational Neuroscience in Freiburg und Eilon Vaadia von der Hebrew University in Jerusalem wollen den betroffenen Menschen auf diese Weise ermöglichen, ihre früheren motorischen Fähigkeiten zurückzugewinnen. Auch die Autoindustrie profitiert von der binationalen Forschung. In dem Projekt MaTech entwickelt ein deutsch-israelisches Team aus Ingenieuren und Wissenschaftlern eine Magnesiumlegierung, um Getriebe und andere Autobauteile mit günstigeren Materialeigenschaften herstellen zu können.

Zahlreiche weitere Projekte laufen in der Nanoforschung, den optischen Technologien, der Chaosforschung sowie in der Informations- und Kommunikationstechnologie. Der Schwerpunkt liegt also eindeutig im naturwissenschaftlichen Bereich. Doch es gibt auch ein paar Projekte von Geisteswissenschaftlern, Soziologen und Juristen. Sie runden das umfangreiche Kooperationspaket zwischen den beiden Ländern ab.

28.01.2008

[Artikel weiterleiten](#)

© Deutschland magazine [www.magazine-deutschland.de](http://www.magazine-deutschland.de)

---

[↑](#) Nach oben - [←](#) Zurück - [✉](#) Leserbrief schreiben - [🖨](#)  
Druckansicht